

wie ביי (1, 16), von οίκος τῆς βασιλείας für das, was der königlichen Herrschaft unterworfen ist, wie מלכות יהודה (2, 19). Als fehlerhafte Uebersetzung eines hebräischen Textes erscheint die Stelle: Καὶ ἐσκόπη ἡ γῆ ἐπὶ τοῖς κατοικοῦντας αὐτήν (1, 28), wo das ἐπὶ als ungenaue Uebersetzung von על oder ל zu betrachten ist; ebenso der Ausdruck βιβλία (1, 44), sofern er im gegebenen Zusammenhang nur die Bedeutung „Briefe“ haben kann; in dieser kommt ספרן zuweilen vor (z. B. 4 Rdn. 19, 14. Jes. 37, 14), und dieß ist ohne Zweifel wörtlich mit βιβλία, statt nach Sinn und Zusammenhang mit ἐπιστολή überfetzt worden; ebenso die Worte: ἔτι πληροῦντος τοῦδα ταῦτα (4, 19), was nach dem Zusammenhange nur heißen kann: „Als Judas dieses noch redet“, und somit ohne Zweifel auf einer Verwechslung von לבי mit לבו beruht. Solchen Erscheinungen gegenüber sind die Gründe von sehr geringem Belange, mit denen Hengstenberg beweisen will, daß der griechische Text unseres Buches der Urtext sei (vgl. Herbst, Einleitung II, 3, 70 ff.). Uebrigens zeigen jene Erscheinungen zugleich, daß der Uebersetzer sich streng nach seinem Original richtete und genau und wörtlich zu übersetzen suchte, daß wir also durch ihn eine im Ganzen richtige Uebersetzung der hebräischen Urschrift erhalten haben. Der Verfasser ist, nach der Sprache, in der er schrieb, und nach der genauen Kenntniß, die er überall vom Schauplatze der Begebenheiten zeigt, zu schließen, jedenfalls ein palästinensischer Jude. Seine Person aber näher zu bezeichnen ist bisher nicht gelungen, und die dießfalls aufgestellten Meinungen, daß Johannes Hyrcanus, oder einer der Söhne des Mattathias, oder die Männer der großen Synagoge das Buch verfaßt haben, haben weit mehr gegen als für sich. Das Zeitalter hat man aus dem Schlusse des Buches, aber auf mehr als Eine Weise zu bestimmen gesucht. Weil von den Unternehmungen und Kriegen des Johannes Hyrcanus gesagt wird, sie seien ausgezeichnet ἐν βιβλίῳ ἡμῶν ἀρχιερωσύνης αὐτοῦ, ἀφ' οὗ ἐγενήθη ἀρχιερεὺς μετὰ τὸν πατέρα αὐτοῦ (16, 23 f.), so glauben die Einen, das Buch müsse noch vor dem Tode des Hyrcanus entstanden sein; die Anderen aber sagen, es seien ja dem Verfasser die Regierungsannalen des Hyrcanus als ein abgeschlossenes Ganzes vorgelegen. Allein letzteres liegt augenfällig nicht in den Worten der Stelle, vielmehr spricht das ἀφ' οὗ ἐγενήθη κτλ., das bloß den terminus a quo und nicht auch ad quem angibt, offenbar dafür, daß Hyrcanus noch am Leben war, und nach seinem Tode wäre diese Bemerkung in ihrer jetzigen Gestalt wenigstens sehr unpassend gewesen. Für eine Entstehung des Buches noch zur Zeit des Hyrcanus spricht auch der Umstand, daß nirgends die leiseste Hindeutung oder Rücksichtnahme auf spätere Zeiten und Zeitverhältnisse vorkommt, was doch zu erwarten stände, wenn der Verfasser erst nach Hyrcanus gelebt und geschrieben hätte. Die Entstehungszeit der griechischen Uebersetzung läßt sich nicht genau angeben.

Jedenfalls ist sie vor Josephus entstanden, weil dieser sie bereits gebraucht. Zahn vermutet, daß sie noch vor dem letzten Jahrhundert vor Christus entstanden sei, und dafür läßt sich anführen, daß ein auch für die auswärtigen Juden so wichtiges Buch wohl ziemlich bald nach seinem Erscheinen auch in's Griechische werde überfetzt worden sein. In Betreff der Quellen hat man behauptet, der Verfasser habe keine schriftlichen Quellen benutzt, weil er nie auf solche verweise und am Schlusse seines Buches zu verstehen gebe, daß er die Geschichte der früheren Machabäer nicht beschrieben haben würde, wenn über sie glaubwürdige ältere Aufschreibungen vorhanden gewesen wären. Allein das Schweigen von schriftlichen Quellen ist kein Beweis gegen die Benutzung von solchen; die Bücher Samuels z. B. verweisen auch nie auf schriftliche Quellen und ruhen doch auf solchen. Die Schlussbemerkung des Buches aber, daß über Hyrcanus' Regierung Tagebücher geführt worden seien, läßt vermuthen, daß unter seinen Vorgängern Ähnliches werde geschehen sein. Und wirklich wird in Bezug auf Judas bemerkt, daß seine Thaten, Kriege u. wegen ihrer Menge nicht alle haben aufgeschrieben werden können (9, 22), womit wenigstens die Aufschreibung von einigen indirect behauptet wird. Aber es wird überdies auch noch ausdrücklich gesagt, Judas habe seine kriegerischen Thaten aufschreiben lassen (2 Mach. 2, 14). Verhalte es sich jedoch mit diesen Aussagen wie es wolle, die Benutzung schriftlicher Quellen bei unserem Buche liegt am Tage, denn es werden in demselben mehrere schriftliche Documente aus der Machabäerzeit theils wörtlich mitgetheilt, z. B. 8, 23—32; 10, 18—20. 25—45; 12, 6—23; 13, 36—40; 15, 2—9. 16—21 u. a., theils nur kurz dem Hauptinhalte nach gegeben, z. B. 10, 6; 15, 22 f., zum deutlichen Beweise, daß dem Verfasser schriftliche Quellen zu Gebote standen. Was er außer den ausdrücklich namhaft gemachten Quellen noch für anderweitige benutzt habe, läßt sich nicht sagen, aber noch weit weniger läugnen, daß solche Benutzung stattgefunden, und es ist immerhin am wahrscheinlichsten, daß Tagebücher, wenn auch fragmentarische, über die Thaten der ersten Machabäer seine Hauptquelle gewesen seien. (Vgl. Schürer, Gesch. d. jüd. Volkes II, Leipzig 1886, 579.) Die Glaubwürdigkeit des Buches kann keinem Anstande unterliegen, theils wegen der zuverlässigen Quellen, die dem Verfasser zu Gebote standen, theils wegen der geringen Zeitferne, die ihn von den berichteten Ereignissen trennt. Dazu kommt noch eine Menge sehr genauer Zeit- und Ortsangaben, welche eine sichere Sachkenntniß verrathen, und eine auffallende Uebereinstimmung mit griechischen und römischen Geschichtschreibern, welche die machabäische Geschichte berühren. Letztere hat sich namentlich infolge der dießfälligen Erörterungen zwischen den Jesuiten Frölich und Rhell und den beiden Wernsdorff (s. Herbst, Einleitung II, 3, 22 f.) im schönsten Lichte gezeigt. Die Bedenken, die immer noch